

Nacht schien eine kleine Besserung einzutreten; aber am nächsten Morgen wurde der Puls immer schwächer. Der Oberhofprediger Kögel sagte dem Sterbenden Sprüche vor; die greise Kaiserin hielt ihm die Hand; Prinz Wilhelm kniete neben dem Bette. Am 9. März um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr schied der Kaiser aus dem Leben; gleich darauf sank die auf dem Schlosse wehende Kaiserstandarte halbmaß und verkündete der harrenden Menge, daß Deutschlands erster Kaiser entschlafen war. Wenige Stunden später teilte der Reichskanzler, selbst auf das tiefste ergriffen und mit den Tränen kämpfend, dem Reichstage das erschütternde Ereignis amtlich mit. „Die heldenmütige Tapferkeit“, sagte er damals, „das nationale, hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitsame Pflichterfüllung im Dienst des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserm dahingeshiedenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unzerstörbares Erbteil unsrer Nation sein!“

Tod Kaiser
Wilhelms I.
9. März
1888.

Inzwischen war der in San Remo weilende Thronerbe telegraphisch benachrichtigt worden. Als er, im Garten weiland, die Depesche mit der Aufschrift „An des Kaisers und Königs Majestät“ erhielt, brach er in heftige Tränen aus. Am nächsten Tage bereits eilte der sieche deutsche Kaiser über die schneebedeckten Alpen nach seiner Hauptstadt. Am 16. März wurde, geleitet von der tiefen und herzlichen Trauer seines Volkes, von Rundgebungen des Beileids aus allen Teilen der Welt, die Leiche Kaiser Wilhelms I. in das Mausoleum zu Charlottenburg übergeführt, wo seine königlichen Eltern ruhten.

Am 7. Januar 1890 folgte ihm seine Gemahlin, die Kaiserin Augusta, im Tode nach und wurde an seiner Seite beigesetzt. In ihrer Jugend hatte sie mit Goethe verkehrt; für das geistige Leben der Nation bewahrte sie immer ein reges Interesse. Besondere Teilnahme aber brachte sie den Bestrebungen entgegen, die auf bessere Pflege der Verwundeten im Kriege gerichtet waren. Auf Anregung des Genfers *Dunant*, der auf dem Schlachtfelde von Solferino die Schrecken des Krieges kennen gelernt hatte, war 1864 die Genfer Konvention geschaffen worden, die seitdem von allen Kulturstaaten anerkannt worden ist. Die „Vereine vom roten Kreuz“, die sich die freiwillige Pflege von Verwundeten und Kranken zur Aufgabe machen, fanden seitens der Kaiserin immer die tatkräftigste Förderung.

Kaiserin
Augusta.

§ 79. Kaiser Friedrich III. Kaiser Friedrich III. hatte seinen Wohnsitz zunächst im Schloß zu Charlottenburg, dann im neuen Palais bei